

SPIELBERICHT von Ralf-Dieter Werl

SC 1911 Großröhrsdorf I - SV Motor Hainichen 1949 I 4:4

Beim Angstgegner Pünktchen entführt Wir hatten uns bei unserem Angstgegner Großröhrsdorf auf ein hartes Match eingestellt. Unsere Außenseiterrolle ging in eine 50:50 Ausgangsposition über, nachdem bekannt wurde, dass bei Großröhrsdorf, das Spitzenbrett fehlte. Ich war äußerst passiv aus der Eröffnung gekommen, um dann später mit leicht besserer Stellung mit einem Remis, den Punkt ereigen zu eröffnen. Inzwischen standen allerdings Steffen und Norbert nach Eröffnungsfehlern schon bedenklich. Detlefs Gegner befand sich in hochkarätiger Zeitnot. Detlef nutzte dies zu einer sehenswerten Mattkombination und brachte die Blau-Gelben in Führung. Sehr schön gespielt! Erstaunlich wie lange Steffen noch in aussichtloser Stellung, Gegenspiel organisierte, aber sein starker Gegner (5 Punkte aus 6 Spielen) schaukelte sicher die Gewinnstellung nach Hause. Ähnlich bei Norbert. Trotz großen Kampfeswillens war der Eröffnungsfehler tödlich und sein Gegner setzte sich gnadenlos durch. Rückstand: 1,5 : 2,5. Unser Jan, weit angereist aus Frankfurt, erwies sich wieder als totale Verstärkung! Mit leichtem Vorteil in einem komplizierten Turmendspiel verwertete er diesen staubtrocken lehrbuchreif! Material für jeden Übungsleiter! Ausgleich! Unser syrischer Schachfreund Abd Elaziz war eigentlich schon lange genial überspielt worden. Mit unermüdlichem Kampfgeist verteidigte er sich allerdings noch sehr lange. Irgendwann ging nichts mehr und wir gerieten wieder in Rückstand. Peter stand anfangs bestenfalls ausgeglichen. Sein Gegner verhalf ihm dann zu einem gewonnenen Endspiel, was Peter natürlich kompromisslos ausnutzte. Ein hochklassiges Gefecht zwischen Uwe und seinem stark spielenden Kontrahenten! Remis nach fast optimalem Spiel Beider! 4 :4. Ich glaube, selten war ein Resultat gerechter als heute, für beide Teams! Abschließend lassen Sie mich noch ein paar Betrachtungen zur Zukunft des Schachs machen. Die Gesamtsituation in Sachsen sieht so aus, dass vor allem mittlere und kleinere Vereine in Zukunft wenig Überlebenschance haben! Alle überdurchschnittlich guten jungen Spieler gehen der Lohnspirale nach, nämlich in die alten Bundesländer. Die Nachfolgeübungsleitergeneration mit. Übrig bleiben Seniorenvereine, die keine Mannschaften mehr zahlenmäßig vollbringen. Irgendwann in mittlerer Zukunft sitzen dann die beiden letzten sächsischen Schachrentner mit Schachbrett und Uhr in einem Museum zwischen Saurier- und Mammutskeletten, verstaubten ausgestopften Einhörnern, begafft und fotografiert von irgendwelchen Smartphones. Unsere geschützten beiden letzten Schachspieler hoffen dann nur, dass sich die Nachfolgenerationen an die Schildaufforderung halten: "Füttern verboten!"